



MAGAZIN



**KINDSEIN
BLEIBT ZURÜCK.**

**Elodie
Panoussopoulos**
Über das Ankommen
in der Schweiz

Kindsein in der Krise

Fünf Krisen, die wir 2025
nicht vergessen dürfen

Eine bewegende Reise

Eléas langer Weg zurück
zu ihrer Familie

Liebe Leserin, lieber Leser

Es sind Geschichten, die mich zutiefst berühren. Als Mutter von vier Kindern kann ich mir kaum etwas Schlimmeres vorstellen, als meine Kinder inmitten von Chaos und Gewalt zu verlieren – vielleicht für immer. Doch genau das ist für unzählige Familien bittere Realität. Denn weltweit wächst jedes fünfte Kind in einer Konfliktzone auf oder ist auf der Flucht.

In diesem Magazin erzählen wir Ihnen Eléas Geschichte – das Mädchen aus der Demokratischen Republik Kongo hat bereits im jungen Alter eine bewegende Reise hinter sich. Durch den bewaffneten Konflikt von ihren Eltern getrennt, halfen wir ihr, einen sicheren Ort und Hoffnung inmitten der Not zu finden.

Eléas Geschichte ist kein Einzelfall: Seit dem Zweiten Weltkrieg gab es noch nie so viele bewaffnete Konflikte wie heute. Einige dieser Krisen dominieren die Schlagzeilen, doch viele bleiben unsichtbar. Deshalb schauen wir gemeinsam auf fünf Krisen, die wir im Jahr 2025 nicht aus den Augen verlieren dürfen.

Wo Krisen alles zerstören, bleibt das Kindsein zurück. Wir stehen an der Seite der Kinder – mit Schutz, Bildung und Hoffnung. Danke, dass Sie uns dabei unterstützen!



Maria Steinbauer
Direktorin Fundraising
und Philanthropie
Save the Children Schweiz

WAS KÖNNTEN SIE NICHT ZURÜCKLASSEN?

Seit dem Zweiten Weltkrieg gab es noch nie so viele bewaffnete Konflikte wie heute. Wenn Kinder alles verlieren, stehen wir an ihrer Seite – selbst in den schwierigsten Zeiten.

Trümmer, soweit das Auge reicht, das dumpfe Echo von Kämpfen aus der Ferne und verängstigte Familien, die nach Hilfe rufen – wo Krisen alles zerstören, wird das Leben von Kindern plötzlich aus der Bahn geworfen. Häufig bleibt ihnen und ihren Familien nichts anderes übrig, als alles zurückzulassen. Und nun stellen Sie sich vor, Sie wären in dieser Situation und hätten nur wenige Minuten Zeit, ihr Zuhause zu verlassen. Was würden Sie mitnehmen?

Vielleicht packen Sie ein paar Kleidungsstücke in eine Tasche. Greifen nach Ihrem Handy und Dokumenten. Aber was ist mit all dem, was Sie nicht mitnehmen können? Genug Essen und sauberes Wasser, um länger als ein paar Tage auszukommen. Ein Platz zum Schlafen, Wärme und ein Gefühl von Sicherheit sowie Zugang zu medizinischer Versorgung und psychologischer Betreuung. Alles, was Kinder brauchen, um einfach Kind zu sein.

Aufwachsen in einer Welt voller Konflikte

473 Millionen Kinder lebten 2023 in Konfliktgebieten – das waren 19 Prozent aller Kinder weltweit und fast doppelt so viele wie vor 30 Jahren. Gleichzeitig war es noch nie so schwer, humanitäre Hilfe zu leisten: 2023 erreichte die Zahl der Vorfälle, in denen humanitären Organisationen der Zugang verweigert wurde, einen historischen Höchststand. Doch wir lassen uns davon nicht entmutigen und arbeiten unermüdlich daran, dass Kinder einfach Kind sein können.



Gemeinsam mit unseren Mitarbeitenden vor Ort sorgen wir dafür, dass das Kindsein nicht zurückbleibt – selbst in den schwierigsten Zeiten.

Lokal verankert, um sofort zu helfen

Egal ob vor, während oder nach einer Krise: Dank unserer lokalen Verankerung in über 115 Ländern passen wir unsere Projekte an die jeweilige Situation an und

können in Notsituationen sofort helfen. Wir unterstützen dabei mit all dem, was Kinder und ihre Familien in Krisensituation zurücklassen müssen.



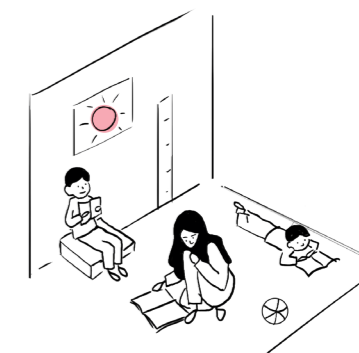
Bevor Krisen eintreten, geben wir Kindern die Chance, sicher aufzuwachsen

Wir liefern Hilfsgüter, impfen Kinder gegen Krankheiten, verbessern Frühwarnsysteme und verstärken Häuser mit Sandsäcken, um sie vor Überschwemmungen zu schützen.



Wir sind vor Ort, wenn jede Sekunde zählt

Wir liefern lebensnotwendige Nahrungsmittel und Trinkwasser, verteilen Decken sowie Hygieneartikel und stellen Notunterkünfte zur Verfügung.



Wir bleiben, um langfristig zu helfen

Wir ermöglichen Zugang zu Bildung sowie medizinischer Versorgung und etablieren sichere Räume, in denen die Kinder spielen und ihre Erlebnisse verarbeiten können.

FÜNF KRISEN, DIE WIR 2025 NICHT VERGESSEN DÜRFEN

Dieses Jahr werden voraussichtlich fast 305 Millionen Menschen dringend humanitäre Hilfe benötigen – **darunter eine ganze Generation von Kindern**. Durch gewaltsame Konflikte, verheerende Naturkatastrophen und globale Wirtschaftsschocks wird das Leben von Kindern schlagartig auf den Kopf gestellt. Während einige dieser Krisen wie der Krieg im Gazastreifen oder in der Ukraine die Schlagzeilen füllen, geraten andere schnell in Vergessenheit. Hier sind fünf Krisen, die wir im Jahr 2025 nicht aus den Augen verlieren dürfen.



Haiti

In Haiti leben Kinder und ihre Familien in einer tödlichen Kombination aus eskalierender Gewalt, sich verschärfenden politischen und wirtschaftlichen Unruhen, weit verbreiteter Armut, wachsender Ernährungsunsicherheit und einem Choleraausbruch. Als Folge sind fast drei Millionen Kinder dringend auf humanitäre Hilfe angewiesen.

Zudem herrscht im Land eine grosse Bandenkriminalität, die zu gewalttätigen Unruhen, Strassensperrungen sowie vermehrt zu Entführungen führt. Viele Kinder sind dem Risiko ausgesetzt, für bewaffnete Banden rekrutiert zu werden.

Somalia

Somalia ist das am stärksten von der Klimakrise betroffene Land der Welt und erlebt zurzeit eine der schlimmsten Hungerkrisen. Nach einer langen Dürreperiode wurde das Land im Herbst 2023 von schweren Regenfällen heimgesucht. Die Überschwemmungen brachten das Land an den Rand einer Katastrophe.

Zudem leiden die Menschen in Somalia seit Jahren unter den brutalen Kämpfen des Bürgerkrieges. Immer wieder geraten verschiedene Clans aneinander und zwingen Kinder und ihre Familien zur Flucht. Die jüngsten Zusammenstösse und Vertreibungen verschärfen die ohnehin fragile humanitäre Lage der Region, die bereits von Dürre und Überschwemmungen geprägt ist.

«Wenn ich einen Wunsch frei hätte, würde ich mir Frieden in Somalia wünschen. Frieden ist etwas, das wir schon so lange nicht mehr hatten und viele von uns nicht einmal wissen, wie es sich anfühlt.»

Sharmake, 14 Jahre, aus Somalia



«Wenn ich die Welt verändern könnte, würde ich sie wieder zu einem sicheren Ort machen. Ich würde diesem Krieg ein für alle Mal ein Ende setzen.»

Tamara aus dem Jemen

Jemen

Seit bald zehn Jahren erleben Kinder im Jemen ununterbrochen Gewalt. Mehr als die Hälfte der Bevölkerung braucht dringend Nahrung, Wasser und lebensrettende Hilfe. Kinder und ihre Familien sind von Vertreibung, Ernährungsunsicherheit und eingeschränktem Zugang zur Grundversorgung betroffen.

Die Konflikte haben ein tödliches Erbe hinterlassen: 2022 wurde alle zwei Tage eine Mine oder ein Blindgänger versehentlich durch ein Kind ausgelöst – oft mit tödlichem Ausgang. Beim Spielen, Holz sammeln oder Wasser holen geraten Kinder immer wieder in lebensgefährliche Situationen.

Demokratische Republik Kongo

Kinder in der Demokratischen Republik Kongo erleben den Konflikt durch bewaffnete Gruppen hautnah mit: Die gewaltsamen Kämpfe vertreiben Millionen von Menschen aus ihren Häusern, zerstören Infrastrukturen wie Schulen und Spitäler und verschärfen den Hunger und die Armut.

Hinzu kommen die Folgen der Klimakrise: Immer häufigere und schwerere Dürren sowie Überschwemmungen zerstören Häuser, vertreiben Familien, vernichten Ernten und erhöhen das Risiko von Krankheitsausbrüchen.

Sahelzone

Die zentrale Sahelzone, zu der Burkina Faso, Mali und Niger gehören, ist Schauplatz einer der grössten humanitären Krisen der Welt. Die ohnehin schon konfliktreiche Region ist durch die Auswirkungen der Klimakrise insbesondere durch die anhaltenden Dürreperioden noch instabiler geworden.

Sicherheitsvorfälle, Angriffe und Entführungen sind für Menschen im Land und die humanitären Mitarbeitenden vor Ort tägliche Realität. Wie bei allen Konflikten sind die Kinder am stärksten davon betroffen.



ELÉAS GESCHICHTE: VOM CHAOS ZUM KINDSEIN



Es war ein Tag wie jeder andere auch. Eléa sass im Klassenzimmer, lauschte dem Flüstern der Mitschüler:innen und liess ihren Blick über die Kreideschrift auf der Tafel schweifen, als plötzlich Schreie, Schüsse und Chaos ausbrachen. Der Konflikt hatte ihr kleines Dorf im Osten der Demokratischen Republik Kongo erreicht – und innert Sekunden veränderte sich ihr Leben schlagartig.



In Panik rannten Eléa und ihre «Schulspändli» aus dem Dorf – inmitten des Chaos verlor die Elfjährige ihre Eltern, die in eine andere Richtung flohen. Allein und verängstigt trugen sie ihre Beine weit weg von der Gefahr, jedoch nicht in Sicherheit. Drei Tage lang kämpfte sie ums Überleben: Sie wanderte durch die umliegenden Wälder, schlief auf dem kalten Boden und erntete etwas Maniok von fremden Feldern.



Ein unerwarteter Wendepunkt

Am vierten Tag entdeckte eine Frau Eléa am Strassenrand. Sie brachte das Mädchen in ein kinderfreundliches Zentrum, wo Mitarbeitende von Save the Children darauf spezialisiert sind, Kinder in Konfliktregionen zu schützen sowie sie wieder mit ihren Familien zu vereinen. Während Eléa vorübergehend in einer Pflegefamilie Schutz fand, machte sich unser Team auf die Suche nach ihren Eltern. Wochen vergingen, dann Monate – und schliesslich, nach einem halben Jahr, war der Moment gekommen: Eléa konnte ihre Eltern endlich wieder in die Arme schliessen.

Heute besucht Eléa in ihrem neuen Dorf wieder die Schule. Save the Children stellte ihr dafür Lernmaterialien zur Verfügung. Eléa träumt davon, eines Tages selbst Lehrerin zu werden – und anderen Kindern Hoffnung und Wissen zu schenken.



ANKOMMEN BEDEUTET MEHR ALS EIN LEBEN OHNE KRIEG

Für junge Geflüchtete kann das Ankommen in der Schweiz eine grosse Herausforderung darstellen – besonders, wenn das Gefühl von Sicherheit fehlt. Sicherheit bedeutet mehr als nur ein Leben ohne Krieg und Gewalt. Sicherheit umfasst auch psychologisches Wohlbefinden, Rückzugsorte, soziale Stabilität und das Gefühl, Teil einer Gemeinschaft zu sein.

Viele geflüchtete Jugendliche leben in abgelegenen Gemeinschaftsunterkünften, oft ohne Rückzugsorte, ohne feste Strukturen und ohne Anschluss an Gleichaltrige. Geborgenheit und Vertrauen wachsen in einer solchen Umgebung nur schwer. Doch genau diese sind entscheidend, damit sich Jugendliche sicher fühlen können. Manchmal sind es die kleinen Dinge, die Zuversicht und Sicherheit stärken: ein eigener Platz zum Entspannen, ein gemeinsam gekochtes Essen oder ein Fussballspiel mit Freund:innen.

Mit unseren Projekten «SPASS» und «Kijuma» machen wir es Jugendlichen leichter, in der Schweiz anzukommen. Wir helfen ihnen, ihre Wohnsituation aktiv zu gestalten, fördern ihre Talente und geben ihnen eine Stimme.



«WAS ICH VON JUGENDLICHEN WIE LYNA GELERNT HABE»

In meiner Arbeit mit geflüchteten Jugendlichen bin ich immer wieder beeindruckt von ihrer Motivation, in der Schweiz anzukommen. Sie zeigen Neugier, Offenheit und den Wunsch, ein «normales Leben» zu führen. Viele möchten Anschluss finden, Deutsch lernen und ihren Platz in einer neuen Gemeinschaft finden.

Die 13-jährige Lyna erzählte mir, wie schwer es für sie ist, Teil dieses Lebens zu werden. Sie wünscht sich, nachmittags ungestört Hausaufgaben zu machen und abends Basketball zu spielen – Dinge, die für andere selbstverständlich sind. Doch sie lebt in einem abgelegenen Asylzentrum, der Shuttlebus fährt selten, und ihr Alltag spielt sich in einem kleinen Zimmer ab, das sie mit ihrer Familie teilt.

Solche Gespräche zeigen mir, wie wichtig es ist, Jugendlichen zuzuhören, um ihre Bedürfnisse zu verstehen. Unsere Projekte geben ihnen eine Stimme, schaffen Perspektiven und verbessern ihr Leben spürbar.

Elodie Panoussopoulos
Fachperson Nationale Programme
Save the Children Schweiz

Hinterlassen Sie ein Kinderlachen – mit Ihrem Testament

Ihr Wunsch ist es, sich für Not leidende Kinder auf der ganzen Welt einzusetzen und Ihr Engagement über Ihre Lebenszeit hinaus fortzuführen?

Mit einer Testamentsspende – sei es als Legat oder Erbanteil – können Sie eine bleibende Veränderung für Kinder auf der ganzen Welt bewirken. Was Ihnen auch zu Lebzeiten am Herzen liegt, soll auch in Zukunft leuchten und wird im Lachen der Kinder weiterleben.



Mehr Informationen
savethechildren.ch/legat
legat@savethechildren.ch



Save the Children

Save the Children
Sihlquai 253
8005 Zürich

+41 44 267 74 70
info@savethechildren.ch
savethechildren.ch

PC 80-15233-8
IBAN CH88 0900 0000 8001 5233 8

IMPRESSUM: HERAUSGEBER Save the Children, Sihlquai 253, 8005 Zürich, T 044 267 74 70, www.savethechildren.ch
REDAKTION Anouk Batt, Rebecca Klee, redaktion@savethechildren.ch GESTALTUNG UND UMSETZUNG Tanja Jablanovic TITELBILD Delil Souleiman FOTOGRAF:INNEN Khalil Ashawi, Albaraa Mansoor, Hugh Kinsella Cunningham, Miguel Arreátegui, Save the Children ILLUSTRATION Tanja Jablanovic DRUCK UND KORREKTORAT Walter Schmid Production & Graphic AG PAPIER Norcote Trend, FSC ERSCHEINUNGSWEISE Das Magazin «Save the Children» erscheint vier Mal jährlich in deutscher, französischer und italienischer Sprache. Es wird an Spender:innen von Save the Children versendet. GESAMTAUFLAGE 40 000 Exemplare. Zum Schutz der Kinder und Familien in unseren Programmen wurden die Namen der porträtierten Personen geändert.

gedruckt in der
schweiz

